

Persönliches Statement zum Wettbewerbsbeitrag
des ENTREPRENEUR 4.0 AWARD 2014

STEFAN HÄHNEL

Home

Zuhause: vier eigene Wände, ein sicherer Rückzugsort, der Ruhe, Schutz, Wärme bietet. Doch was, wenn man dieses zu Hause nicht hat? Weil man es sich nicht leisten kann, weil man maximale Unabhängigkeit sucht, weil man Reisender ohne festen Wohnsitz ist...

In einer Welt permanenter Beschleunigung bleibt der feste Wohnsitz auf der Strecke. Es ist ein notwendiger Effekt der Globalisierung sowie der Flexibilisierung des Arbeitsmarkts: überall und nirgends zuhause sein. Dass das deutsche Wort „wohnen“ ursprünglich einmal „bleiben“ bedeutete, scheint vergessen. Jeder muss seine Nische finden – einen eigenen kleinen Platz im Leben oder eine letzte Ecke am Rand der Gesellschaft. Auf seltsame Weise fällt die gesellschaftliche Vorreiterrolle hier leicht mit dem sozialen Außenseiterstatus zusammen, die Zukunft des Wohnens mit der Architektur der Armut.

Meine Arbeit handelt von Aussteigern und auf der Strecke Gebliebenen. Dabei sei es dahin gestellt, ob sie sich freiwillig oder erzwungener Maßen für diesen Weg der Abkapselung von ihrer sozialen Umwelt entschieden haben. Auf meinen Streifzügen durch städtische Orte und Nicht-Orte bin ich oft auf Behausungen und Wohnräume gestoßen, die mich berührten und zugleich inspirierten. Sie deuten auf ein Leben fernab der Realität des Durchschnittsbürgers. Diese Orte bedeuten Abenteuer und Unabhängigkeit, aber auch sozialen Abstieg und Verwahrlosung. Was verraten diese Plätze und die zurück gelassenen Dinge über ihre temporären Bewohner? Handelt es sich um Teenager, die verlassene Winkel wiederbeleben, um sie als Freiraum und Treffpunkt zu nutzen? Sind es bewusste Aussteiger, die den Zwängen und Verpflichtungen der Sesshaftigkeit aus dem Weg gehen wollen? Oder doch unfreiwillige Nomaden, denen nichts geblieben ist außer dem wenigen, das sie im Abfall der Wegwerfgesellschaft entdecken? Dieser gravierende Unterschied spielt bei meiner Herangehensweise zunächst keine Rolle, wird allerdings in der fotografischen Gegenüberstellung der einzelnen Orte in zahlreichen Details sichtbar.

Stefan Hähnel, 2013